[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **29 (1903)**

Heft 31

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-438486

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und int'ressiere mich sehr,
Für die Gratis-Hufbeschläge
Im eidgenössischen Heer,

Und kann ich auch nicht als Experte
Dem Vaterland dienstbar sein,
Was die Hauptsach' betrifft in der Frage,
So sag' ich nur dieses allein:

Beim berittenen Offiziere —
Welcher Waffengattung er sei —
Bleibt das Wesentliche doch immer:
Daß er gehörig beschlagen sei!

Richtig ausgedrückt.

Erster Leutnant: Hast Du den Artikel über die letzte Soldatenmißhandlung im „Vorwärts" gelesen?

Zweiter Leutnant: Ja, Frucht einer Kasernhofblüte.

Allerdings.

„Wenn Singer Vizepräsident des deutschen Reichstages wird, dann wird mir der ganze Reichstag ein Rätsel."

„Die Auflösung wird wohl bald folgen."

Die goldene Mittelstrasse.

Nicht der Ketzer, wenn du einen angetrunken,
Schaffe dir des Lebens Feuerfunken;
Auch von Jugend und von Menschenpflicht
Rede dir die Katzenjammerkatastrophe nicht.
Friedlich trink' dein Schöpplein hie und da —
Lebe heiter-ernst — soso lala!

Geehrte Redaktion!

Jedes Mal, wenn ich auf den Pilatus hinüber schaue, glaube ich den Schatten der Silhouette eines postmandatlichen Briefträgers (von Ihnen gesandt) zu erblicken, um mich aus meiner wässerig-nebligen Stimmung aufzurütteln. Sie sagen mir wohl: Also gut, warum spalten Sie denn diesen wässerigen Nebel nicht? Aber ich weiß es besser, daß ich meine Zeit und Fähigkeiten zum Rappenspalten benützen muß. Da aber die Rappen in zweitausendfacher Multiplikation mir immer nur so in nebelhaftiger Ferne winken, so ist auch ihre Spalthaftigkeit für mich ein durstvermehrendes Problem und wird es in der hundstäglichen Athmosphäre noch mehr werden. Sie sehen also, daß ich da unantastbar bin. —

Nicht so unantastbar sind die Innerrhödler Sträflinge nach dem eigenen Zeugnis ihrer Standeskommission, denn das Tastgefühl wurde dort unter begründeter Berufung auf außerkantönliche Polizeiherrlichkeiten derart in Anspruch genommen, daß die also Betasteten ihre Sitzbarkeit für mehrere Tage in Frage stellen mußten. — Ich anerkenne also den motivlichen Hinweis jener Tastbeflissenen, den sie ja unseren Kindern abgesehen haben, denn jeder schulbübliche Malefikant macht es so und sagt im Betretungsfalle: „Der Jokeb isch au a d'Bire g'gange!" womit jede Selbstverantwortung aufhört!.....

Am meisten hat mich die zunehmende Auswanderung unserer Seidenindustrie gefreut, die nach Italien und Nordamerika verduftet. Was brauchen wir Industrieen in der Schweiz? Seidene Banner haben wir ja schon genug und neben den Festfeiern wird man uns doch nicht noch weitere Arbeit zumuten wollen? Da hat uns Einer jüngst noch eine mitteleuropäische Zollunion angeraten. Sind denn nicht all' unsere Schützen-, Gesang-, Turn-, Musik-, Velo-, Stenographen- und Ruderfahrvereine schon in einer eidgenössischen Union? Das wird wohl genügen!

Der Peter von Serbien soll sich recht gut zum König eignen und es scheint, daß der militärische Vorunterricht in der Schweiz ihm gut angeschlagen hat.

Uebrigens ist nicht nur der Bundesrat, sondern auch alle Tageszeitungen bei uns katholisch geworden, denn außer dem Tod des Papstes und dem Conclave liest man jetzt nichts mehr, womit ich in auffälliger Ergebenheit verbleibe, Ihr dies und jenes spaltender Trülliker.

In Innerrhoden sieht man Schlingel zügeln
Nach alten Moden mit gesunden Prügeln.
Auch Geistgestörte werden da geschlagen,
Mit Recht! — weil solche gern die Wahrheit sagen,
Was eben höchstens noch die Narren wagen.

Am Sonntag hat St. Peter gut geartet,
Das Lichtensteiger-Fest nicht mehr verregnet,
Hat schön den Schluß des Schauspiels abgewartet,
Und mit geweihtem Wasser fromm gesegnet.

Basilea, il 31 Luglio 1903.

Lieba Redazione vom Nebelspalt, Zurigo.

Vo das Muurarbeit un Flasterbuebestreigg in Basilea i bine nervoso worde, il signor dottore at seit i müese biseli im Ferie goh; doo ani tenggt i wülle uf San Gallo goh woni vor swölf Joohre schon bin sii di ei; i weiße no guet wenn i im Schmidgaß bim Kappeler abe Cigarre chauf und — Sündholz. Am Bahnoff is das Waga stande vo Troga, — doo bine au iistiiga, billeteur tuet frooge: „wohee wünsched Sie?" Troga retour, ani seit. „Sie muend halt zeerscht e Bileet hole döt onne'n am Gääserbahbileetschalter, i ha ka deregi!" Das ani nüte cönna begriif daß no so wiit müese springa wege dem biglietto, Trogabahn söll doch Cassa uf Solitüde ufe maga! I bine doo snell ganga biglietto cauf för Frs. 1.60 im sebe grooße Uus und woni wieder Walalla före coh bi, ist das chaiba Waga verschwundio, ani müese warte und alba Liter suffa im Auptbahnoff di San Gallo wo scho lang Verdammt Saumäßig Baufällig ist. Das Bahn uf Troga vill schö aber vill Boge magga, im ritorno ani müese stoh, aber im sebe Waga sono caini Lederriehmli sum eba wie in Basilea Tram, bine fast uf Snorre use cait. In Winter, wenn at vill Snee, i glaube, das Waga tuet alli cinque minuti biseli stoh bliibe, billeteur at jezzo scho uf sina Kappe scriba **T. B.** (mues eißa **T**eilweise **B**enützbar).

Jezzo bine wieder a Basilea; in Zurigo ani nüte cönna usstiega sum Fest aluege perchè ani caine Moneta un parapluie meh ca.

Liebe Redattore, du abe au lese vo das verruggt automobilio wo vom Wettsteibrugg ist in Wasser abecait? Die swei Kilometerfresseri non sono versoffato, i weiße nüte ist automobilio no bis am Rhiifall Schaffusa fahre oder ist das Chaib cabut. I glaube, Polisei tuet jezzo denn bald Tafele scriba: „Die Herren Automobilisten werden untertänigst gebeten, diese Brücke mit weniger als 100 Kilometerchen Geschwindigkeit zu befahren, da es Tiere und auch Menschen leicht gefährden könnte; bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift könnten Strafen von 50 Cts. bis Fr. 1.50 ausgesprochen werden!"

So, jezzo will Sluß magga, mues Mentig Morga in Kircha goh vo wege Papst, anderweg i müese Angst ha daß mi der Tüüfel und sina Großmuetter täti abole ander Wogga per automobilio. Molti saluti

Avanti Cesare, Padisch Bahnoff, Basilea.

Kurpfuscher.

„Ihnen scheint es ja brillant zu gehen. Wovon leben Sie denn?

„Ich habe ein Geheimmittel erfunden, das viel Absatz findet."

„Um so etwas zu erfinden, dazu gehören wohl große Kenntnisse?"

„Bewahre, nur Postanweisungen unterschreiben."

Rägel: So Chueri, jetz häni doch emal Öppis gseh, wo Ihr nonig gseh händ, wänn 'r scho meined, z'Züri gäb's nüd rächts, wo Ihr nüd kännet!

Chueri (erstaunt): Jä was — händ's ächt e Mal e vernünftigs Stüürgsetz gma — — —

Rägel: So meined 'r, ich frög' derigem Züüg öppis d'rnah! Nei, im Landesmuseum bin i gsi. Deet häd's Sache, da mueß mer nu luege. Da glänzt All's und erscht die Goschtüm wo 's da häd, Sammetigs, Sidigs, Guldigs äzätera. — Aber i bin bim Eid na verschrocke, woni i säb Schtübli ine cho bin da händ's ja gar kei Chöpf und kei Händ an Ärme, nu Schueh händ's na a!

Chueri: Was kei Chöpf und kei Händ? Das macht ja e cheibe Falle, hätted's doch wenigstes na derig alti Huubestäckli gnah, wie mer amig gha häd vo der Großmuetter her, oder hetted's Chöpf gmachet vo Holz und a'gstriche oder vo Wachs, wie in Gwafföhrläde!

Rägel: Ja, wänn sie's nu mieched, aber da tüend's ase wiißi Tüechli uf ene Eidamer Chäs use, daß me meint, es sig eme Mönisch 's Gsicht zuedeckt, daß 'r dänn usgsehd wie en Bölima!

Chueri: Mer setted aber doch z'Züri bim Eicher na Chöpf ha!....